

Survival



2010
Jahresbericht

Wir helfen
indigenen Völkern
ihr Leben zu
verteidigen, ihr
Land zu schützen
und ihre Zukunft
selbst zu
bestimmen.

2010

Dieser Bericht bezieht sich auf das vergangene Jahr 2010 bis Anfang 2011

Grundsätze

WELTWEIT WERDEN INDIGENE VÖLKER IHRER LEBENSGRUNDLAGE UND IHRER ART ZU LEBEN BERAUBT, SIE WERDEN VON BERGARBEITERN, HOLZFÄLLERN ODER SIEDLERN VON IHREM LAND VERTRIEBEN UND IHRE HEIMAT WIRD DURCH STAUDÄMME GEFLUTET ODER IN VIEHWEIDEN UND NATURSCHUTZGEBIETE UMGEWANDELT. DIESE RECHTSVERLETZUNGEN WERDEN OFT MIT DER BEHAUPTUNG GERECHTFERTIGT, DASS INDIGENE VÖLKER „PRIMITIV“ ODER „RÜCKSTÄNDIG“ SEIEN. SURVIVAL SETZT SICH FÜR EINE WELT EIN, IN DER DIE UNTERSCHIEDLICHEN LEBENSARTEN INDIGENER VÖLKER VERSTANDEN UND AKZEPTIERT WERDEN, IHRE UNTERDRÜCKUNG NICHT TOLIERIERT WIRD UND SIE DIE CHANCE HABEN, IN IHRER ART UND AUF IHREM EIGNENEN LAND IN FRIEDEN, FREIHEIT UND SICHERHEIT ZU LEBEN.

Unsere Ziele

Survival arbeitet, um:

- indigenen Völkern zu helfen, ihr Recht auf Überleben und Selbstbestimmung zu verwirklichen;
- sicherzustellen, dass die Interessen indigener Völker angemessen bei Entscheidungen vertreten sind, die ihre Zukunft betreffen;
- das Recht indigener Völker an ihrem Land und dessen Ressourcen abzusichern und zu erreichen, dass ihre Rechte an ihrem angestammten Land anerkannt werden.

Unsere Arbeitsweise

Bildung und Aufklärungsarbeit

Survival macht Bildungseinrichtungen und der breiten Öffentlichkeit Materialien über indigene Völker zugänglich. Wir fördern die Ansicht, dass indigene Völker genauso „modern“ sind wie der Rest von uns, und dass sie das Recht haben auf ihrem eigenen Land nach ihren eigenen Überzeugungen zu leben.

Unterstützung und Projekte

Survival arbeitet weltweit mit Hunderten von Organisationen indigener Völker zusammen. Wir unterstützen eigene Projekte indigener Völker und geben ihnen eine Plattform, von der aus sie sich an die Welt richten können.

Recherchen und Öffentlichkeit

Survival deckt Rechtsverletzungen an indigenen Völkern weltweit auf und zeigt deren Folgen. Wir mobilisieren die internationale Gemeinschaft und Öffentlichkeit, um gegen solche Verletzungen zu protestieren und sie zu beenden. Wir arbeiten mit ungefähr 80 verschiedenen indigenen Völkern und konzentrieren uns dabei auf jene, die abgeschieden leben. Sie sind die verletzlichsten und haben am meisten zu verlieren.

SURVIVAL INTERNATIONAL JAHRESBERICHT 2010

Survival ist die einzige internationale Bewegung, die ausschließlich den Rechten indigener und tribaler Völker weltweit gewidmet ist. Wir helfen indigenen Völkern dabei, ihr Leben zu verteidigen, ihr Land zu schützen und ihre Zukunft selbst zu bestimmen.

Wir arbeiten von Sibirien bis Sarawak mit Hunderten indigener Gemeinden zusammen und konzentrieren uns dabei auf die schwächsten: Für gewöhnlich diejenigen, die nur wenig Kontakt und Zugang zum Rest der Gesellschaft haben. Wir stellen uns gegen die rassistische Haltung, mit der die Lebensweise indigener Völker beurteilt wird und arbeiten daran, die illegale und ungerechte Behandlung dieser Völker zu beenden.

Wir setzen uns dafür ein, dass indigene Völker nicht länger als „primitiv“, „rückständig“ oder „urzeitlich“ - um Botswanas Präsident Khama zu zitieren, als er letztes Jahr die Buschleute beschrieb - angesehen werden, sondern als Teil des 21. Jahrhunderts, mit dynamischen und aufstrebenden Gesellschaften. Mit ihrem einzigartigen und unschätzbaren Wissen über ihre Umwelt, liegt das Fortbestehen indigener Völker auch im Interesse der gesamten Menschheit.

Durch die Medien stellen wir indigenen Völkern eine Plattform zur Verfügung, von der aus sie sich an die Welt wenden können. Wir machen die Verletzung der Rechte indigener Völker öffentlich und mobilisieren die internationale Gemeinschaft, um effektiv dagegen handeln zu können.

Unsere Vision ist eine Welt, in der indigene Völker anerkannt und respektiert werden und in der die unfaire Behandlung, der sie ausgesetzt sind, ein Ende findet. Eine Welt, in der es indigenen Völkern freisteht auf ihrem eigenen Land zu leben, geschützt vor Gewalt, Unterdrückung und Ausbeutung.

Dieser Bericht bezieht sich auf das vergangene Jahr 2010 bis Anfang 2011.

Erfolge

Während seiner 40-jährigen Geschichte hat Survival unzählige indigene Gemeinschaften dabei unterstützt, die Kontrolle über ihr Land, ihr Leben und ihre Zukunft zurückzugewinnen. Hier sind einige Erfolge, die wir mit Hilfe unserer Unterstützer im letzten Jahr erzielen konnten.

Überwältigender Sieg für die Dongria Kondh

„Der Dschungel wird seine Schönheit behalten, es wird regnen und die Luft wird sauber sein.“

2010 war das Jahr in dem David Goliath überwältigte. Die Dongria Kondh machten die Pläne des Bergbaugiganten Vedanta Resources zunichte, auf den Niyamgiri-Bergen in Orissa nach Bauxit zu graben. In einer historischen Entscheidung blockierte Indiens Umweltminister die Pläne Vedantas, einen Tagebau auf dem heiligen Berg der Dongria zu betreiben. Er kritisierte dabei das Unternehmen für seine „schockierende“ und „unverhohlene Missachtung der Rechte der indigenen Völker.“

Die von Vedanta geplante Bauxitmine hätte den heiligen Berg der Dongria Kondh zerstört und diese ihrer Identität, ihrer Lebensgrundlage und ihrer heiligsten Stätte beraubt. Die Gemeinschaft, die aus 8.000 Mitgliedern besteht, betet den Berg als den Sitz ihrer Götter an: Ein Dongria Kondh zu sein bedeutet in den Niyamgiri-Bergen zu leben. „Wir können unseren Berg nicht hergeben, er ist unser Leben“, berichtet ein Dongria Kondh gegenüber Survival-Mitarbeitern.

Dem Sieg ging eine lange internationale Kampagne voraus, die von Survival angeführt wurde. Prominente Persönlichkeiten wie Joanna Lumley und Michael Palin unterstützten Survival dabei, Vedantas Missachtung für die Dongria Kondh zu verurteilen. Eine Reihe großer Investoren wie die Church of England, die Joseph Roundtree Stiftung und der Investor PGGM zogen sich aufgrund der Kampagne aus dem Unternehmen zurück.

Bei seiner Jahresversammlung in London wurden Vedanta und seine Aktionäre von Survival-Demonstranten in Empfang genommen. Der Vorstandsvorsitzende des Unternehmens, der Milliardär Anil Agarwal, zog seine Teilnahme an einer Konferenz zurück, nachdem Survival weitere Proteste angekündigt hatte. Einen letzten vernichtenden Schlag musste Vedanta Ende des Jahres einstecken, als dann auch sein Antrag auf eine Erweiterung der Raffinerie am Fuße der Niyamgiri-Berge abgelehnt wurde.

Die Dongria Kondh feierten ihren Sieg mit Tanz und Gesang. „Menschen aus aller Welt unterstützen uns bei unserem Kampf. Wir sagen, das sind unsere Leute“, berichtete ein Mitglied der Dongria. „Wir bedanken uns bei euch, dass ihr für uns und unser Leben gekämpft habt.“

Die Kampagne in Zahlen

42.714.259	Wert der Vedanta-Aktien in US\$, die aus Protest gegen den Bergbau in Niyamgiri verkauft wurden
730.000	Menschen, sahen Survivals Film „Mine - Geschichte eines heiligen Bergs“ über die Notlage der Dongria. Der Film wurde beim Artivist Film Festivals in Hollywood als bester Kurzfilm prämiert, weckte sogar die Aufmerksamkeit des „Avatar“-Regisseurs James Cameron und machte die Dongria Kondh bekannt als das „echte Avatar-Volk“
6.323	Survival Unterstützer schrieben einen Brief an den Premierminister Indiens, indem sie forderten, die Zerstörung der Lebensgrundlagen der Dongria zu stoppen
7.953	Angehörige der Dongria Kondh
1	Berg in der Mitte von allem

Weitere Erfolge

Global: Weltweite Unterstützung für die Rechte indigener Völker

Die UN-Erklärung zu den Rechten indigener Völker erreichte weltweite Unterstützung, nachdem Kanada, Neuseeland und die USA ihre ablehnende Haltung aufgaben. Auch das einzig rechtlich verbindliche internationale Abkommen für indigene Völker (ILO-Übereinkommen 169) fand weitere Befürworter: Nicaragua und die Zentralafrikanische Republik ratifizierten das Abkommen – letzteres als erstes afrikanisches Land.

Kenia: Ein Sieg für die Endorois

Über 30 Jahre nachdem sie von dem Land ihrer Vorfahren vertrieben worden waren, durften die Endorois wieder heimkehren. In einer Entscheidung die als Meilenstein angesehen wird, empfahl die Afrikanische Kommission für Menschenrechte (African Commission on Human and Peoples' Rights), dass das Volk sein Land zurückerhalten solle. Dies war das erste Mal, dass die Kommission die Rechte

indigener Völker anerkannt hat. Die Endorois feierten den Erfolg mit einem Festzug zu den Ufern des Sees Bogoria, entzündeten ein Feuer und tanzten den ganzen Tag.

Peru: Ölkonzerne aus dem Reservat unkontakterter Völker verbannt

In einem Reservat für unkontaktierte indigene Gruppen im abgelegenen peruanischen Amazonasgebiet, heißt es nun "Zutritt verboten!" für Öl- und Gasunternehmen. Das Reservat, bekannt als "Lot 110", war bis vor kurzem noch offen für Ölgewinnung, welche die dort lebenden unkontaktierten Murunahua zerstört hätte. Perupetro jedoch, das staatliche Unternehmen das für die Öl- und Gasgewinnung wirbt, zog Lot 110 bei einer Werbeveranstaltung aus seinem Angebot zurück.

Äthiopien: Gute Nachrichten für die indigenen Völker im Omo-Tal

Die Gruppen des Omo-Tals erhielten gute Nachrichten, als die Europäische Investitionsbank ankündigte, den Bau des Staudamms Gibe III nicht zu unterstützen. Der Entscheidung der Bank war ein Bericht über den Einfluss des Staudamms auf Umwelt und Gesellschaft vorausgegangen, der zu dem Schluss kam, dass die betroffenen indigenen Gruppen nicht angemessen über das Projekt informiert wurden. In dem Bericht wurde auch festgestellt, dass der höchste Staudamm Afrikas das Leben der Gruppen im Omo-Tal von Grund auf ändern würde und ihre Ernährungssicherung nicht mehr gewährleistet wäre.

Indien: Jarawa vor Touristenresort gerettet

Ein Touristenresort, das in der Nähe des Jarawa-Reservates auf den Andamanen Inseln errichtet wurde, soll einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofes Indiens zufolge geschlossen werden. Trotz der Sorgen um das Wohlergehen der isoliert lebenden Gruppe, die kaum Abwehrkräfte gegen herkömmliche Krankheiten besitzt, hatte das Barefoot Resort versucht die Legalität einer Pufferzone um das Reservat herum anzufechten. Lokale Fremdenführer haben ebenfalls aufgehört für Ausflüge in das Jarawa-Reservat zu werben, nachdem Survival sie aufgefordert hatte ihre Touren unverzüglich einzustellen.

Fälle

Survival konzentriert sich auf die indigenen Völker, die am meisten zu verlieren haben. Das sind in der Regel jene Gruppen, die sich nicht selbst Gehör verschaffen können und solche, die bisher nur wenig Kontakt oder Zugang zum Rest der Gesellschaft hatten. Sie stehen häufig vor der Auslöschung, weil sie von Krankheiten und Enteignung bedroht sind.

2010 arbeiteten wir an vielen Fällen weltweit. Im Fokus standen dabei unter anderem die Buschleute in Botswana, die Jarawa auf den Andamanen, die Penan in Malaysia, die Guarani, Enawene Nawe, Awá und Yanomami in Brasilien, die Ayoreo in Paraguay, die Ogiek in Kenia, die Gruppen des Omo-Tals in Äthiopien sowie unkontaktierte Völker in Brasilien und Peru.

Hier finden Sie einen Überblick über vier der Fälle, an denen wir vergangenes Jahr gearbeitet haben.

Botswana Buschleute

Der Kampf der Buschleute um Wasser

“Wie sollen wir ohne Wasser überleben? Das Gericht gab uns unser Land, aber ohne den Brunnen, ohne Wasser, ist unser Leben mühsam.”

2010 markierte das achte Jahr, in denen den Buschleuten durch die Regierung Botswanas der Zugang zu Wasser auf ihrem Land vorenthalten wurde. 2002 versiegelte und verschloss die Regierung den Brunnen der Buschleute, um sie von dem Land ihrer Vorfahren im Central Kalahari Game Reserve zu vertreiben. Trotz eines Urteils des Obersten Gerichtshofes, das den Buschleuten gestattet in ihrer Heimat zu bleiben, hat die Regierung ihnen untersagt, ihren Brunnen wieder in Stand zu setzen. Damit wurden die Buschleute gezwungen quälende Tagesmärsche auf sich zu nehmen, nur um Wasser von außerhalb des Reservates zu beschaffen.

Zur gleichen Zeit als den Buschleuten der Zugang zu ihrem Brunnen untersagt wurde, gestattete die Regierung die Eröffnung einer Wilderness Safaris Luxuslodge inklusive Bar und Swimmingpool für Touristen auf dem Land der indigenen Bevölkerung. Zudem bohrte die Regierung neue Brunnen für Tiere im Reservat und wird demnächst voraussichtlich die Eröffnung einer Diamantenmine durch Gem Diamonds in einer der Gemeinden der Buschleute erlauben.

Der Standpunkt der Regierung gegenüber den Buschleuten wurde verdeutlicht, als Botswanas Präsident die Buschleute in einer Rede als „zurückgeblieben“, „primitiv“ und „urzeitlich“ beschrieb. Botswanas Tourismusminister erklärte gegenüber der BBC, er glaube nicht, dass „Sie ihresgleichen

zusehen wollen würden, wie sie aus freier Wahl im finsternen Mittelalter am Ende der Welt leben, während Sie wissen, dass die Welt sich weiter entwickelt hat und so technologisch geworden ist.“

Die Einstellung der Regierung zu den Buschleuten wurde vielfach verurteilt. Der UN-Sonderberichterstatter für Indigene Völker veröffentlichte einen Bericht, in dem er die Regierung wegen Nichteinhaltung der internationalen Menschenrechtsstandards kritisierte; mehr als 30 Preisträger des Alternativen Nobelpreises schrieben einen offenen Brief an Präsident Khama und forderten ihn auf, den Buschleuten den Zugang zu Wasser zu gewähren; und im August veröffentlichte die Afrikanische Menschenrechtskommission (ACHPR) ein Statement, in dem sie die Regierung dafür verurteilte, den Buschleuten das „Recht auf Leben“ zu verweigern.

Da Verhandlungsgesuche mit der Regierung fehlschlagen, leiteten die Buschleute erneut rechtliche Schritte ein, um Zugang zum Brunnen zu erlangen. Eine Anhörung fand im Juni statt. Der Richter, welcher der Verhandlung vorsah, sprach sich gegen die Buschleute aus und äußerte Verständnis für die Position der Regierung, demnach die Buschleute „infolge der Wahl eines sehr entlegenen Siedlungsgebiets“ für jede hiermit verbundene Unannehmlichkeit selbst verantwortlich seien. Enttäuscht aber entschieden haben die Buschleute gegen diesen Entschluss Berufung eingelegt, eine weitere Anhörung wird 2011 stattfinden.

Survival hat zu einem Boykott von Reisen nach Botswana und Diamanten aus Botswana aufgerufen, bis die Buschleute wieder in Frieden auf dem Land ihrer Ahnen leben dürfen. Darüber hinaus wurde eine Online-Petition gestartet, die das Reiseunternehmen Wilderness Safaris dazu aufruft seine Lodge vom Land der Buschleute zu entfernen. Die Petition wurde von über 30.000 Menschen unterzeichnet.

Malaysia Penan

Der Kampf der Penan um den Wald geht weiter

„Wir mögen keine Bulldozer in unserem Land. Was uns Penan glücklich macht ist der Klang der Vögel und Nashornvögel in unserem Wald, nicht der Klang von Bulldozern.“



Seit 20 Jahren haben die Penan in Sarawak (Malaysia) sich bemüht ihr Land vor illegalen Holzfällern zu schützen, die einen Großteil ihres Waldes zerstört haben. Jetzt wird im Zuge der global wachsenden Nachfrage nach Palmöl ihr Land für Plantagen verkauft.

Ein Mitarbeiter von Survival besuchte die Penan im letzten Jahr und schrieb über die Zukunftsängste des Volkes:

„2010 reiste ich ins Innere von Sarawak, um die Penan zu besuchen. Ich wollte von ihnen selbst über ihr Leben erfahren und von den Problemen, die sie zu bewältigen haben.“

Obwohl die Mehrheit der Penan, traditionell nomadische Jäger und Sammler, heute sesshaft leben, sind sie weiterhin auf den Wald angewiesen. Die Penan, die ich auf meiner Reise besuchte, waren jedoch alle, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, von so genannter „selektiver Abholzung“ betroffen. In

einer Gemeinschaft wurde der komplette Wald abgeholzt, teilweise sechs Mal, während der Wald anderer Gruppen zur Hälfte noch intakt war. Die Unternehmen dürfen eigentlich nur die dicksten Bäume fällen. Bäume auf die die Penan angewiesen sind, wie Sago, Rattan und Obstbäume, sollen nicht angetastet werden. In der Realität werden viele von diesen Bäumen jedoch ebenfalls vernichtet, wenn Straßen gebaut oder Baumstämme durch den Wald geschleift werden. Wildtiere und Affen, welche die Penan jagen, fliehen und erschweren es dem Volk in dem kahlen Wald zu überleben.

Die Penan möchten, dass die Zerstörung ihres Waldes aufhört. Ein Älterer erzählte mir: „Wir wollen, dass die ganze Welt weiß, dass wir kein Geld brauchen. Wir brauchen unser Leben auf unserem Land, da wir den Rest im Wald finden. Wir wollen die Rechte an unserem Land, da wir alles im Wald finden.“

Die Penan jagen selektiv, indem sie Zufluchtsplätze für die Tiere lassen in denen sie sich fortpflanzen können. Dies steht im starken Kontrast zu den Holzfällern, die das gesamte Gebiet zerstören, das sie durchfahren.

Alle Penan mit denen ich gesprochen habe, wollten, dass Survival der Welt von ihrem Anliegen, die Zerstörung des Waldes zu stoppen, erzählt. Survival ruft die Regierung von Sarawak daher dazu auf, die Rechte der Penan am Wald und ihren Lebensstil zu akzeptieren. Die Abholzung sowie weitere Entwicklungsprojekte, darunter Staudämme und Palmölplantagen, müssen untersagt werden, wenn sie nicht die freie, vorherige und informierte Zustimmung der indigenen Gruppen haben.

Die Menschen die ich traf wollten, dass die Welt davon erfährt was mit ihrem Wald passiert. Ein alter Mann sagte zu mir: „Ich kann nicht selber in die Welt gehen und davon erzählen was mit uns passiert. Deswegen verlassen wir uns auf euch, dass ihr das tut.“

Bulldozer auf dem Land der Ayoreo

„Wir wollen eure Hilfe. Wir wollen nicht, dass Außenstehende unser Land haben. Sie passen nicht darauf auf wenn wir es ihnen geben und zerstören so alles.“



Alles im paraguayischen Chaco vibriert vom Lärm der Bulldozer. In dieser ehemals abgeschiedenen Region war der Wald so undurchdringbar, dass europäische Entdecker ihn als Grüne Hölle bezeichneten. Heute wird er durch Bulldozer dem Erdboden gleich gemacht.

Die ersten Siedler waren Mennonieten, Flüchtlinge aus Europa, die von paraguayischen Behörden in der Hoffnung eingeladen wurden, ihr industrielles und landwirtschaftliches Wissen könne das Land transformieren. In letzter Zeit hat sich eine große Anzahl von brasilianischen Bauern im Chaco niedergelassen, da hier die Grundstückspreise einen Bruchteil dessen ausmachen, was sie in ihrem eigenen Land hätten zahlen müssen.

Die indigenen Völker, die im Chaco keine zu bezwingende Hölle sondern ein großzügiges Zuhause sahen, wurden wie schon oft in der Vergangenheit sprichwörtlich „wegplaniert“.

Eines dieser betroffenen Völker sind die Ayoreo. Sie haben versucht der Zerstörung ihres Waldes entgegenzuwirken. Mitglieder einer der Ayoreo-Gruppen, bekannt als die Totobiegosode („Menschen

vom Ort der Wildschweine“), erheben seit 1993 Anspruch auf einen kleinen Teil ihres angestammten Landes – das Herzstück.

Über die Jahre hinweg haben sie besorgt beobachtet, wie umstehende Teile des Waldes planiert, gerodet oder in Weideland für Vieh transformiert wurden. Unterstützt von Survival und lokalen Organisationen konnte bisher etwa die Hälfte des Landes der Ayoreo gesichert werden.

Satellitenaufnahmen zeigen einen starken Kontrast zwischen dem geschützten Ayoreo Wald und der umliegenden Zerstörung.

Heute ist jedoch nicht einmal mehr das Herzstück des Landes sicher. Entgegen örtlicher Bestimmungen hat das brasilianische Viehzuchtunternehmen Yaguarete Porá Land in der geschützten Zone aufgekauft und damit angefangen es zu planieren, um es als Weideland zu nutzen.

Das Unternehmen zeigte sich unbeeindruckt davon, dass ein Teil der Totobiegosode in dieser Gegend wohnt.

Im Mai 2010 waren bereits 3.000 Hektar des Landes dem Erdboden gleichgemacht. Eine gemeinsame Aktion der Ayoreo, ihrer lokalen Unterstützer und Survival hat diese Zerstörung gestoppt: Da das Unternehmen Informationen zurückgehalten hatte, welche die Existenz indigener Völker in dem Gebiet belegten, musste es eine hohe Geldstrafe zahlen.

Survival fragte Porai Picanerai, einen Anführer der Ayoreo, nach seiner Reaktion auf die Zerstörung seines Zuhauses. Er antwortet: „Die Siedler haben bereits ihren eigenen Wald zerstört. Jetzt zerstören sie unseren. Wir müssen den Wald schützen den wir noch haben. Wir werden nicht zulassen, dass sie noch mehr von unserem Land zerstören. Es tut weh zu sehen, wie viel von unserem Land schon zerstört wurde. Es gibt keine Schildkröten oder wilden Honig mehr. Wir dürfen nicht zulassen, dass sie so weitermachen.“

Porais Freund Ojnai, der 2004 das erste Mal den Wald verließ und Kontakt zu Außenstehenden aufnahm, fügte hinzu: „All das Land gehörte unseren Vorfahren – aber die Außenstehenden werden alles zerstören. Ich habe sehr große Sorge, da wir nicht wissen, wo genau die Menschen noch in dem Wald wohnen. Eine davon ist meine Schwester.“

Eine merkwürdige Stille hat sich über diese kleine Ecke des Chaco gelegt und die Ayoreo können in Frieden in dem Wald leben. Doch die Farmer geben keine Ruhe und versuchen weiterhin Fuß zu fassen. Daher wird Survivals Kampagne noch Jahre andauern, bis das Gebiet endgültig geschützt ist.

Brasilien Awá

Die Awá versuchen verzweifelt ihren Wald und ihr Zuhause zu retten

„Wir Indianer sind wütend, sehr wütend, denn die Holzarbeiter stehlen unsere Bäume, sie bauen Straßen und zerstören das gesamte Gebiet.“



Die Awá sind Nomaden, die als Jäger und Sammler auf den brasilianischen Regenwald im Amazonasgebiet angewiesen sind. Sie nutzen alles aus dem Wald, von den Tieren bis hin zu wilden Nüssen, Früchten und Beeren.

Doch schon über 30% des Waldes der Awá wurden von Holzfällern, Siedlern und Rancher abgeholzt und zerstört.

Eine Forscherin von Survival International besuchte letztes Jahr die Awá und schrieb über ihren Besuch: „Hemokoma‘ ein Awá-Indianer schlug wiederholt auf seiner Brust und schwang einen Pfeil. Seine Gefährten standen stumm an seiner Seite und inspizierten eine Szene äußerster Verwüstung. Massive Baumstämme, jetzt schwarz und verbrannt, übersäten den Boden. Während wir unter Knirschen durch die Überreste verkohlten Holzes gingen, die bis vor wenigen Tagen noch ein lebhafter Regenwald im Amazonasgebiet waren, stieg immer noch Rauch von der verbrannten Erde auf. In der Ferne hörte man eine Kettensäge kreischen.“

Ein Kollege und ich besuchten die Awá, um mit ihnen über unsere Kampagne zum Schutze ihrer Landrechte zu reden. Obwohl sie Angst hatten ihre Waldsiedlung zu verlassen, entschieden sie sich für eine Erkundungstour, um zu sehen, wie viel ihres Waldes schon zerstört worden war. Sie waren sichtbar geschockt von der Verwüstung und wir kehrten in kompletter Stille zu ihrer Gemeinschaft zurück.

Am Tag zuvor hatte uns eine Awá-Familie eingeladen mit ihnen Acai-Früchte zu sammeln. Unsere Gastgeber verschwanden schnell im Wald. Als wir sie endlich wieder eingeholt hatten, waren die Kinder schon auf mehrere hohe Bäume geklettert und kappten Äste voll mit Acai-Früchten. Während wir die Beeren abzupften, webten die Frauen Rucksäcke aus Palmenwedeln, welche bald mit den roten Beeren gefüllt waren.

Später an diesem Abend, als die Dämmerung hereinbrach, saßen wir mit den Awá draußen und genossen die kühle Luft. Überall waren die Leute beschäftigt - ein Jäger schnitzte einen Pfeil, eine Gruppe von Kindern zerdrückte die gesammelten Beeren um Saft herzustellen und eine Familie räucherte Affenfleisch über dem offenen Feuer. Amerintxa'a, die Älteste der Awá, leistete uns gemeinsam mit ihren Haustieren, einem Currasow (eine Art Laufvogel) und einem Affen, Gesellschaft.

Viel später an diesem Abend begannen die Awá-Frauen zu singen und ihre Männer mit scharlachroten Ara- und weißen Königsgeierfedern zu schmücken. Die Männer begannen zu tanzen und dabei die Vögel zu imitieren. Sie riefen die Himmelsgeister. Die stundenlange Prozedur war hypnotisierend und wunderschön anzusehen.

Es gibt etwa 455 Awá, von denen ungefähr 100 komplett den Kontakt zur Außenwelt vermeiden. Man weiß nur wenig über die isoliert lebenden Gruppen, aber man ist um ihre Sicherheit besorgt. Itachi Awá erinnerte sich daran eine Gruppe unkontakterter Awá während des Jagens gesehen zu haben: „Sie sind weggerannt“, erzählte er. „Die Holzfäller üben wachsenden Druck auf unsere unkontaktierten Verwandten aus, sie werden dazu gezwungen zu fliehen.“

Als wir abreisten sagte Amiri: „Wir müssen dafür sorgen, dass sie Holzfäller verschwinden. Wenn nicht wird der Wald verschwinden. Wir sind die Eigentümer unseres Waldes.“

WARUM DIE MÜHE?

Das Überleben indigener Völker liegt im Interesse der gesamten Menschheit. Dennoch hängt ihre Zukunft an einem seidenen Faden. Die Gier von Unternehmen und Regierungen, die von rassistischen Idealen geleitet werden, führt zur Vertreibung indigener Völker von ihrem Land, der Zerstörung ihrer Lebensweise und zu Gewalt.

Nur zu oft werden indigene Völker als „primitiv“ und „rückständig“ bezeichnet, als dem Untergang geweihte Relikte der Steinzeit. Doch weit gefehlt – sie sind alles andere als Überbleibsel einer untergegangenen Epoche. Sie sind Teil des modernen 21. Jahrhunderts, mit dynamischen und aufstrebenden Gesellschaften.

Boa Senior

Der Tod des letzten Mitglieds des einst auf den Andamanen lebenden Bo-Volkes im Februar 2010 ist ein erschreckendes Beispiel dafür, was passieren kann, wenn Indigenen ihr Land und damit ihre Lebensgrundlage genommen wird.

Boa Senior, die im Alter von 85 Jahren verstarb, war die älteste der Großen Andamanesen, die wahrscheinlich seit über 55.000 Jahren auf der Inselgruppe gelebt hatten. Als im Jahre 1858 die ersten britischen Kolonisten die Andamanen erreichten, bestanden die Großen Andamanesen aus zehn unterschiedlichen Völkern, darunter auch die Bo, mit über 5.000 Mitgliedern. Heute leben nur noch 52 Mitglieder der Großen Andamanesen. Viele von ihnen starben durch Krankheiten, die von den Kolonisten eingeschleppt wurden. Die Überlebenden sind heute auf die Almosen der indischen Regierung angewiesen.

Mit dem Tod von Boa Senior verschwand nicht nur die Sprache der Bo, sondern auch eine einzigartige Lebensweise. Das langsame Verschwinden der indigenen Völker ist aber kein unausweichliches Schicksal. Survival beweist immer wieder aufs Neue, dass indigene Gesellschaften aufblühen, solange man ihre Landrechte schützt und ihrer Lebensart mit Respekt begegnet.

Cyberangriff

Regierungen und Unternehmen versuchen weiterhin, indigenen Völkern ihr Land und ihre Lebensweise zu nehmen und stellen sich damit gegen all das, wofür wir kämpfen. Erst im Oktober 2010 wurde Survival Opfer eines groß angelegten Cyberangriffs, der wohl daran erinnern sollte, mit welchen einflussreichen Interessen sich Survival angelegt hat.

Während eines ausgeklügelten DDoS-Angriffes (Distributed Denial of Service), bei dem es zu einer Überlastung der Server kam, bombardierten Tausende von Computern zeitgleich unsere Webseite, die dadurch offline gehen musste und uns zugleich zwang, aufwendige Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Obwohl es unmöglich ist den Verursacher ausfindig zu machen, ereignete sich diese Attacke kurz nach der Veröffentlichung eines schockierenden Videos auf Survivals Webseite, welches zeigte wie indonesische Soldaten Mitglieder indigener Völker in Papua folterten, sowie vier Wochen nachdem wir zum Boykott von Reisen nach und Diamanten aus Botswana aufgerufen hatten.

Stephen Corry, der Direktor von Survival, sagte zu dem Angriff: „Hier geht es nicht nur um das Überleben mehrere hundert Buschleute in Afrika, oder um mehrere Millionen unterdrückter Indigener im indonesischen West Papua, hier geht es um verächtliche Angriffe auf die Menschenrechte, ausgeführt von denen, die Profit und Machtpositionen über alles stellen. Man kämpft mit allen Mitteln gegen uns und diesmal mag die Runde an sie gehen, aber wir werden nie aufgeben.“

Aufklärung

DIE BEWEGUNG FÜR INDIGENE VÖLKER

Survival wurde 1969 von einer kleinen Gruppe gegründet, die etwas gegen die Grausamkeiten unternahmen wollten, die an den Indianern Brasiliens verübt wurden. Heute sind wir die größte international Organisation für indigene Völker, unterstützt von Tausenden Einzelpersonen.

Die Fakten

2,76 Millionen Besuche auf unserer Webseite

1,14 Millionen Mal wurden unserer Filme gesehen

32.000 Protestbriefe wurden geschrieben

74.000 Fans auf Facebook

66.000 Menschen erhalten regelmäßig unseren Newsletter

6.000 Follower auf Twitter

Presse

Wir nutzen regelmäßig alle Möglichkeiten, um die Belange indigener Völker der Öffentlichkeit zugänglich zu machen (Zeitschriften, TV, Radio, Internet, etc.). Damit geben wir den Menschenrechtsverletzungen ein Gesicht und bitten öffentlich um Unterstützung. 2010 erlangte Survival eine noch nie da gewesene Medienpräsenz, die bewirkte, dass sich Tausende von Menschen weltweit mit den Problemen indigener Völker auseinandersetzen.

Unsere Veröffentlichungen werden regelmäßig von nationalen und internationalen Fernsehsendern, der Presse und Radiostationen aufgegriffen und thematisiert. Einige von ihnen haben wir im Folgenden aufgelistet:

TV

ZDF, Antena 3, Channel 4 News, La Sexta, TVE, Cuatro, CNN+, EITB, TVE2, Telemadrid, EFE TV, RCN Colombia and Canal 6 TV, TF1, France O, Arte, Canal +, LCI, TV5 Monde

Radio

BBC, France Culture, Europe 1, RTL, France Inter, RFI, Deutsche Welle, Le Mouv, RADIO RAI1, Radio24, Radio Radicale, Radio Vaticana, NOS Radio 1, Radio Siwa Lima, RNE, Radio 5, Radio 3, Radio Exterior, Cadena Ser, Onda Cero, Com Radio, Radio Euskadi, Cadena COPE, Radio France Internationale, Radio de las organizaciones sociales y culturales, Radio Netherland, Radio Ñanduti

Zeitschriften und Zeitungen

New York Times, Guardian, Independent, Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Telegraph, Daily Mail, Calcutta Telegraph, The Hindu, Hindustan Times, Sydney Morning Herald, Economist, Condé Nast Traveller, Mmegi, Sunday Standard, La Stampa, La Repubblica, taz, Il Sole 24Ore, Corriere della Sera, NRC Handelsblad, de Volkskrant, NRC Next, Algemeen Dagblad, Trouw, Spits, Libération, Le Monde, Le Figaro, National Geographic, Le Canard Enchaîné, El País, El Mundo, ABC, La Vanguardia, La Voz de Galicia, El Periódico de Cataluña, Mía, Magazine, Yo Dona, Geo, Glamour, La República, El Comercio, ABC Color

Bildung

Eines der zentralen Ziele der Bewegung ist es, die rassistischen Einstellungen und die falschen Überzeugungen gegenüber indigenen Völkern zu verändern. Unsere Vision ist es, Verständnis und Respekt gegenüber indigenen Völkern und deren Entscheidungen über ihre eigene Zukunft zu fördern. Hier sind nur einige Beispiele unserer Bemühungen, um Menschen jeden Alters aufzuklären.

Unser beliebter Bildband "We Are One" erschien auf Spanisch ("Somos Uno") und Italienisch ("Siamo Tutti Uno"). Mit seinen atemberaubenden Fotos und beeindruckenden und bewegenden Äußerungen von indigenen Völkern und bekannten Unterstützern ist "We Are One" beides, eine Würdigung von indigenen Völkern und ein Aufruf, gegen die Unterdrückung, die viele indigene Völker heute erfahren, zu kämpfen.

Wir haben sechs Filme und Videoclips über indigene Völker veröffentlicht, dabei waren: "Folter in West-Papua", "Eine Nachricht von Lodu", "Mit Waffen", "Brutale Vertreibung", "Kontaktaufnahme mit den Korubo" und "Die letzte des Bo-Volkes singt".

In den Niederlanden hat unsere Ausstellung über unkontaktierte Völker an vielen Orten tausende Besucher über das Leben und die Probleme von indigenen Völkern aufgeklärt. Dies inspirierte sogar eine Mode-Kollektion, die auf der internationalen Fashion Week in Amsterdam im Juli gezeigt wurde.

Wir haben an der Konferenz anlässlich des 30. Geburtstags des Alternativen Nobelpreises in Bonn teilgenommen und haben bei Veranstaltungen mit Jugendlichen und Studenten über indigene Völker diskutiert.

In Italien haben wir ein interaktives Seminar produziert, das an Grundschulen in Mailand durchgeführt wurde. "Noi il mondo" führt Kinder mit Bildern, einer DVD des Survival-Films "Mine: Geschichte des heiligen Berges" sowie Spielen und Aktivitäten in die Welt der indigenen Völker ein.

Wir haben Vorträge auf dem Friedensfestival in Berlin und bei „Projekte der Hoffnung“ in Österreich gehalten.

Survival hat über 50 Vorlesungen, Ausstellungen und Seminare in Universitäten, Schulen und Rathäusern in ganz Spanien und über 20 in ganz Frankreich veranstaltet.

Wir haben die Macher der "Yanomami Oper" unterstützt, indem wir Schulmaterialien für ihre Website bereitgestellt haben.

Unsere Kinderwebsite "Dans la peau d'un Papou" wurde neu aufgesetzt, um den Fokus auf Teenager zu richten. Eine zweite Website "Nous le monde" konzentriert sich auf Kinder zwischen 7 und 12 Jahren.

Wir haben einen "Aktionsplan für Universitäten" erstellt (als Download auf Spanisch erhältlich), der im universitären Rahmen verteilt werden soll und sich auf studentische Organisationen und Medien konzentriert.

Survival hat an der New York Gala mitgewirkt, wo der australische Film "Samson and Deliah" ein Werk über und mit Aborigines, gezeigt wurde.

In Paris hat Survival jeden Monat einen Film gezeigt, in dessen Anschluss rund um das Thema "indigene Völker" diskutiert wurde.

Aktionen

Im Jahr 2010 hat Survival zahlreiche Aktionen organisiert. Dazu gehörten Briefkampagnen, Mahnwachen vor Botschaften, das Weiterreichen von Fällen an die UN, das Informieren der indigenen Völker über ihre eigenen Rechte und schließlich das Organisieren einiger Aktionen, die es bis in die Schlagzeilen schafften. Hier sind nur einige Beispiele:

Survival hat zu einem Boykott von Reisen nach und Diamanten aus Botswana aufgerufen, solange die Buschleute im Central Kalahari Game Reserve nicht fair behandelt werden. Gillian Anderson, Quentin Blake, Joanna Lumley, Sophie Okonedo, Bruce Parry und Mark Rylance, sie alle verpflichteten sich zur Unterstützung dieses Boykotts. Der Boykott begann mit einem Protest vor verschiedenen "De Beers"

Geschäften in London und San Francisco. Auch Besucher des "World Travel" Markts in London trafen Survival-Demonstranten, die zu einem Boykott von Reisen nach Botswana aufriefen.

Zwei "Na'vi" aus James Camerons Kassenschlager "Avatar" erschienen vor dem Konzerngebäude von Vendanta in London, um den Protest für die Dongria Kondh zu unterstützen.

Der Ministerpräsident von Sarawak wurde von Survival-Demonstranten vor der Oxford-Business School in Großbritannien empfangen, als er dort eine wichtige Rede halten sollte.

Survival startete eine Petition gegen das Touristik-Unternehmen Wilderness Safari, welches auf dem Land der Buschleute eine Luxuslodge mit Swimmingpool gebaut hat, während die Buschleute selbst keinen Zugang zu Wasser erhielten. Über 30.000 Unterschriften wurden gesammelt.

Wir haben an die UNESCO geschrieben, um unsere Befürchtungen über die Auswirkungen des Gibe III Staudamms auf die indigene Bevölkerung im Omo-Tal und am Turkana-See, beides Gebiete des Weltkulturerbes, zum Ausdruck zu bringen.

Wir haben die Vereinten Nationen über den aktuellen Stand einiger unserer Fälle informiert, dazu gehörten auch die Yanomami und die Guarani in Brasilien.

Survival organisierte Besuche von indigenen Repräsentanten aus Brasilien, Kolumbien, Französisch-Guyana, Neu-Kaledonien, Peru, den Philippinen, Sibirien und West-Papua.

Survival-Demonstranten versammelten sich vor der Zentrale von Repsol-YPF in Madrid, um gegen die Pläne des Unternehmens zu demonstrieren, auf dem Land unkontakter Völker im peruanischen Amazonas nach Öl zu suchen.

Survival Spanien war Mitglied der Jury des Bartolomé de las Casas Preis, der jährlich an Organisationen oder Personen verliehen wird, die sich in der Arbeit mit indigenen Völkern in Südamerika verdient gemacht haben. Der Gewinner des Preises im Jahr 2010 war der Jesuitenpriester, Schriftsteller, Forscher und Linguist, Bruder Bartomeu Meliá.

Fundraising

Survival nimmt kein Geld von nationalen Regierungen an. Unsere Unterstützer finanzieren alles, was wir tun und geben Survival eine mächtige und unabhängige Stimme. Hier sind einige Beispiele dafür, wie unsere Unterstützer geholfen haben, Spenden zu sammeln:

Stars feiern indigene Völker

2010 veranstaltete eine Gruppe von Stars einen Theaterabend für und über indigene Völker. Inspiriert wurde das bekannte Ensemble durch Survival's beeindruckenden Bildband "We are one".

Der preisgekrönte Schauspieler und Survival-Botschafter Mark Rylance leitete die Veranstaltung und brachte bekannte Schauspieler aus den USA und Großbritannien im Londoner West End zusammen. Gemeinsam konnten sie an dem Abend über £ 20.000 für Survival einspielen.

Gillian Anderson, Julie Christie, Mackenzie Crook, Sinead Cusack, Emilia Fox, Sophie Okonedo, Derek Jacobi, Danny Sapani, John Sessions, Juliet Stevenson, Zoe Wanamaker und James Wilby. Sie alle präsentierten kraftvolle Prosa indigener Völker und nahmen die Zuschauer mit auf eine Reise vom Regenwald im Amazonas über die Kalahari-Wüste bis zu den grünen Ebenen in Süddakota.

Mark Rylance sagte über die Veranstaltung: „Solche bewegenden Worte von unseren Brüdern und Schwestern, die immer noch so tief verbunden mit ihrem Land leben, zu hören, ist eine Erinnerung daran, dass diese Menschen der Welt viel zu zeigen haben, und, dass wir alle ein tiefes Verlangen nach Zugehörigkeit zueinander und zu unserer Umwelt haben.“

Ein ähnlicher Abend mit dem Titel "Siamo Tutti Uno" wurde in einem Mailänder Theater veranstaltet. Dort traten die norwegische Musikerin Jana Winderen und der Schauspieler Claudio Lobbia auf und es wurden Spenden über 17.000€ für Survival eingenommen.

Rudern für Survival

Während dies geschrieben wurde, befinden sich die Kanadier Dylan White, Nigel Roedde und Zach Scher irgendwo auf dem Atlantischen Ozean. Sie versuchen den Weltrekord der schnellsten Ost-West-Überquerung mit einem Boot, das komplett von menschlicher Kraft vorangetrieben wird, zu brechen. Zusätzlich zu ihrer 32-tägigen Ruderfahrt von Marokko nach Brabados haben sie sich das Ziel gesetzt, CAD\$ 10.000 für den guten Zweck zu sammeln.

„Als jemand der glaubt, dass Vielfalt essentiell ist (in diesem Falle kulturelle Vielfalt)“, sagte Dylan, „weiß ich, dass wir hart daran arbeiten müssen, diese zu beschützen, bevor sie verschwunden ist ...Ich glaube an die Arbeit von Survival International um dies zu erreichen.“

Weitere Wege zu helfen ...

Studenten der Hogeschool van Amsterdam in den Niederlanden haben eine Tanzveranstaltung organisiert und so über 1.000€ eingenommen.

Ein deutscher Unterstützer hat während der Weltmeisterschaft in seinem Laden eine "Botswana-Ecke" eingerichtet, die Kunden über die Buschleute aufklärte. Er konnte 1.000€ Spenden für Survival sammeln.

In Spanien hat Covadona Braña Filmvorführungen mit Filmen über indigene Völker und Dokumentationen von Survival organisiert und 242€ eingenommen. Francisco Palomares hat sein Kunstwerk zum Thema Regenwald zugunsten von Survival verkauft und so 700€ beigetragen.

Unterstützer von Survival haben an Marathonläufen überall auf der Welt teilgenommen, zum Beispiel in London, Amsterdam, Barcelona, Loch Ness sowie dem Run to the Beat in Basel.

Jorge Matrin hat eine Radtour von Moskau in die Mongolei bewältigt und über 1.000£ eingenommen.

Leonie Vandeverdonk und Pamela Hormazabal haben mit ihren mexikanischen Koch- und Tanztouren \$195 Spenden gesammelt.

Unser Survival-Shop lief auch dieses Jahr erfolgreich. Für die diesjährige Kollektion spendete der renommiert britischen Künstler Richard Long ein exklusives T-Shirt-Design, Pippa Small und Rachel Entwistle stellten Schmuck zur Verfügung und Quentin Blake entwarf einige der schönen Designs unserer Weihnachtskarten.

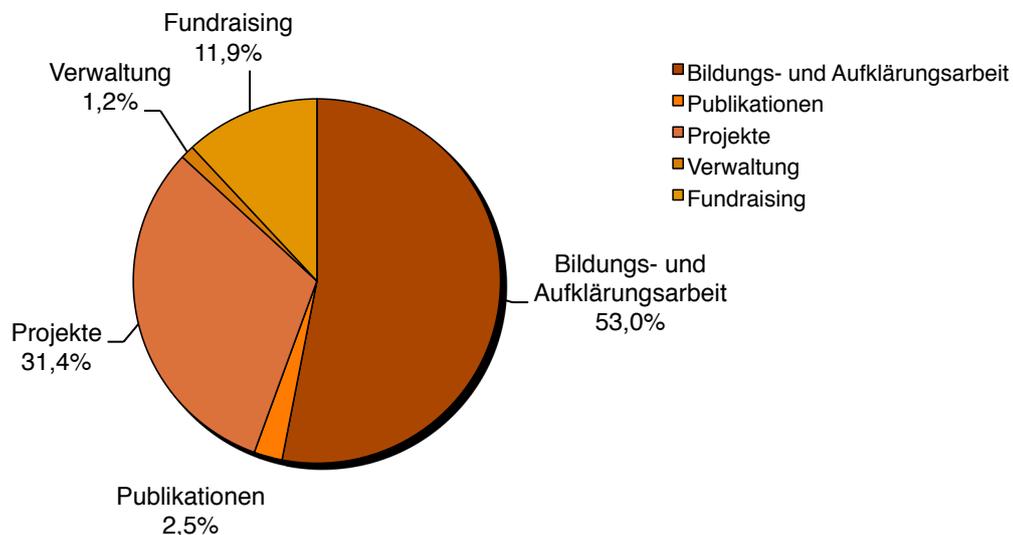
ZUSAMMENGEFASST FINANZÜBERSICHT FÜR 2010

	2010	2009
	£	£
EINNAHMEN		
Spenden und Fundraising	950.911	995.566
Nachlassspenden	38.775	114.659
Investitionen und andere Einnahmen	50.094	60.598
	1.039.780	1.170.823
AUSGABEN		
Projekte, Veröffentlichungen und Bildungsarbeit	970.874	934.084
Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit	132.562	99.573
Verwaltung	13.708	13.745
	1.117.144	1.052.857
Einnahmen (Netto)	- 77.364	117.966
Investitionen	30.380	9.287
Summe	- 46.984	127.253

JAHRESABSCHLUSS AM 31.DEZEMBER 2010

	2010	2009
	£	£
AKTIVA		
Sachanlagen	872.277	887.997
Investitionen	1.911.239	1.928.140
Umlaufvermögen	587.506	603.081
	3.371.022	3.419.218
PASSIVA		
Fälligkeiten innerhalb eines Jahres	159.884	161.095
NETTO AKTIVA	3.211.138	3.258.122
Allgemeine Mittel	2.323.556	2.354.609
Designierte Mittel	872.277	887.997
Beschränkte Mittel	15.305	15.516
GESAMTMITTEL	3.211.138	3.258.122

AUSGABEN DER GEMEINÜTZIGEN ORGANISATION 2010



ERKLÄRUNG DES AUFSICHTSRATS

Diese Zusammenfassung der Finanzen ist ein Auszug aus der uneingeschränkten Rechnungsprüfung der Konten, die vom Aufsichtsrat am 10. Mai 2011 genehmigt wurde und daraufhin der Charity Commission (britische Prüfungskommission für gemeinnützige Organisationen) und dem Companies House (britisches Handelsregister) übergeben wurden. Diese Zusammenfassung enthält unter Umständen nicht genügend Informationen, um ein vollständiges Bild der finanziellen Lage der Organisation zu erhalten. Für weitere Informationen zum Jahresabschluss können der Bericht der Rechnungsprüfer und der Jahresbericht des Aufsichtsrates zu Rate gezogen werden. Kopien dieser Dokumente können angefordert werden unter: 6 Charterhouse Buildings, London, EC1M 7ET. Unterzeichnet im Namen des Aufsichtsrates. M. Davis, Schatzmeister, 10. Mai 2011.

DAS STATEMENT DER RECHNUNGSPRÜFER GEGENÜBER DEM AUFSICHTSRAT VON SURVIVAL INTERNATIONAL CHARITABLE TRUST

Wir haben die oben angeführte zusammengefasste Finanzübersicht geprüft.

VERANTWORTUNGSBEREICH VON AUFSICHTSRAT UND RECHNUNGSPRÜFERN

Als Aufsichtsratsmitglieder sind Sie verantwortlich für die Vorbereitung der zusammengefassten Finanzübersicht. Wir haben zugestimmt Ihnen unsere Einschätzung bezüglich der Kohärenz von zusammengefasster Finanzübersicht und der vollständigen Finanzübersicht mitzuteilen. Dies wurde im Mai 2011 getan.

GRUNDLAGE DER EINSCHÄTZUNG

Wir haben die Maßnahmen durchgeführt, die wir als notwendig erachten um einwandfrei festzustellen, ob die zusammengefasste Finanzübersicht und die vollständige Finanzübersicht, die die Grundlage für die Zusammenfassung bildet, übereinstimmen.

EINSCHÄTZUNG

Unserer Einschätzung nach stimmt die zusammengefasste Finanzübersicht mit der vollständigen Finanzübersicht für das Jahr, das am 31. Dezember 2010 endete, überein.

Saffery Champness, Gesetzliche Rechnungsprüfer

Survival International Charitable Trust (Reg. 267444)